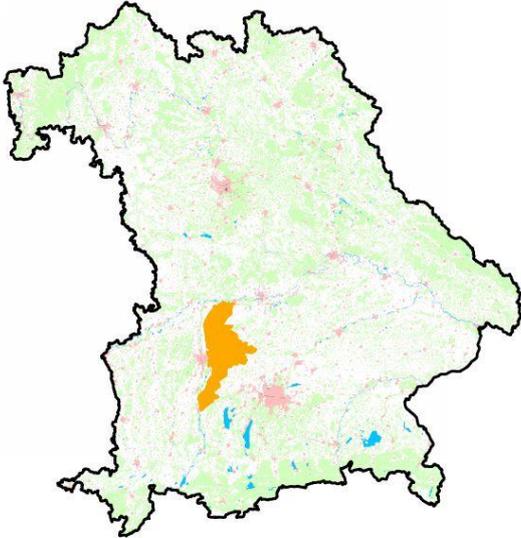


## Kulturlandschaftliche Empfehlungen für Bayern

# 51 Dachau-Freisinger Hügelland

Stand: 2013

<b>Lage</b>	<b>Kulturlandschaftseinheit und Bedeutsame Kulturlandschaften</b>
	
<b>Untereinheiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 51-A Tal der Glonn bei Erdweg</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine</li> </ul>	
<b>Räumlich-administrative Zugehörigkeit</b>	
<p>Regierungsbezirk: Oberbayern Landkreise: Dachau, Fürstenfeldbruck, Freising</p>	
<b>Wesentliche Merkmale und Gefährdungen der landschaftlichen Eigenart</b>	
<p><b>Merkmale</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• flachwellige, überwiegend ackerbaulich genutzte Agrarlandschaft mit geringem Waldanteil; Teilbereiche mit ausgeräumtem Charakter</li> <li>• in großen Teilen des Raums dichtes Netz von kleinen Bachtälern; abweichend davon: breite Talräume von Amper und Glonn</li> <li>• ehemals vorwiegend standörtlich geprägtes Nutzungsmuster mit Grünland in den Tälern, Ackerbau auf den flach geneigten, fruchtbaren Hanglagen und Wald an steilen Hängen und in Kuppenlagen; im Bereich ackerbaulich genutzter Hanglagen ehemals erhöhter Strukturreichtum</li> <li>• einzelne Moorgebiete; Haspelmoor u.a. ehemals in großem Umfang zur Torfgewinnung genutzt</li> </ul>	

- im charakteristischen Fall lockere Siedlungsstruktur aus vorwiegend landwirtschaftlich geprägten Haufendörfern, Kleinweilern und Einödhöfen; vor allem im Osten zunehmend überprägt durch Entwicklungsdynamik des Großraums München
- Beispiele der historischen ländlichen Bauweise nur noch in geringem Umfang erhalten
- Mühlen und Mühlketten als charakteristische Elemente der traditionellen Ackerbau Landschaft (insbesondere entlang von Amper und Glonn)
- Lage an mehreren bedeutsamen historischen Verkehrswegen

#### Gefährdungen

- Vordringen des Ackerbaus in traditionell grünlandgenutzte Bereiche (z.B. Auen der Fließgewässer)
- flächenintensive bauliche Entwicklungen und Zersiedelungstendenzen, v.a. in den östlichen Teilen des Landschaftsraums

#### Gesamtsituation

Das Dachau-Freisinger Hügelland stellt sich trotz der Nähe zu München als ein noch in weiten Teilen vorwiegend ländlich geprägter Raum dar. Die hohe Bewirtschaftungsintensität hat dazu geführt, dass Kulturlandschaftsausschnitte, die in ihrer Gestalt maßgeblich von historischen und traditionellen Prägungen bestimmt werden, nur noch kleinflächig anzutreffen sind. Die engen und vielfältigen Verflechtungen mit München sind vielerorts durch hohe bauliche Aktivitäten (Wohnsiedlungen, Gewerbegebiete, Infrastrukturausbau) zu erkennen. Sie zeigen, dass die Entwicklungsdynamik der Großstadt den Raum längst erreicht hat und ein hoher Veränderungsdruck zu erwarten ist.

#### Weiterführende Literaturhinweise

Siedlung – Kultur – Landschaft. Kulturlandschaftliche Leitlinien für den Münchner Norden (2006)

Landschaftsentwicklungskonzept Region München (2007)

#### Empfehlungen für Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

- Zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines für den Raum charakteristischen Nutzungsmusters sollte sich die Nutzungsverteilung auf den **land- und forstwirtschaftlichen Flächen** an der naturräumlich vorgegebenen Vielfalt der Standortverhältnisse orientieren und sie dadurch ablesbar machen.
- Die **Täler** im Dachau-Freisinger Hügelland sollten hinsichtlich der Landschaftsentwicklung eine besondere Aufmerksamkeit erfahren.
  - In den Streckenabschnitten, in denen die Fließgewässer nicht bereits in historischer Zeit zur Nutzung des Wassers oder der Wasserkraft überformt wurden, sollten naturnah ausgeprägte Wasserläufe mit gewässerbegleitenden Gehölzbeständen und grünlandgenutzte Auen als Idealzustand gelten. Dies gilt auch für die kleinen Seitentäler.
  - Insbesondere in den Tälern der großen Hügellandflüsse (z.B. Amper, Glonn) sollten Auenrelikte, die den Zustand der Flusslandschaft vor der Regulierung dokumentieren, als Zeugnisse eines historischen Landschaftszustandes erhalten bleiben.
  - In den **Auen** sollten die noch vorhandenen Grünlandflächen erhalten werden. Dies gilt mit hoher Priorität für die bedeutsame Kulturlandschaft 51-A *Tal der Glonn bei Erdweg*. Auf eine Rückentwicklung ackerbaulich genutzter Aueflächen in Grünland sollte hingewirkt werden.

- Die seltenen **Feucht- und Nasswiesenrelikte** sollten in der von der traditionellen, extensiven Grünlandwirtschaft geprägten Charakteristik erhalten werden.
- Einer weiteren Ausräumung der **landwirtschaftlich genutzten Flur** sollte offensiv entgegengewirkt werden. Dazu sollte/sollten insbesondere
  - die noch vorhandenen **kleinräumig gegliederten Hügellandbereiche** (z.B. am Südrand des Tertiärhügellandes) in ihrem Strukturreichtum vorrangig erhalten werden,
  - mit Blick auf die historische Prägung der **ackerbaulich genutzten Hänge** (Strukturreichtum, Terrassierungen) im Rahmen des modernen Ackerbaus zeitgemäße Formen des Erosionsschutzes (z.B. Schlagunterteilung durch hangparallele Grasstreifen) verwirklicht werden, die einerseits dem Bodenschutz und andererseits der Strukturanreicherung der Landschaft dienen,
  - **großflächig ackerbaulich genutzte Bereiche** durch das Einbringen von Gehölz- und Saumstrukturen unterschiedlicher Prägung (Hecken, Feldgehölze, Baumreihen, Obstbestände, Feld- und Wegraine) in ihrer landschaftlichen Eigenart gestärkt werden. Die Anordnungsmuster können vielfältig sein und sollten an die lokalen Gegebenheiten (Standort, Tradition, vorhandene Bestände, historische Strukturen) angepasst werden; auch moderne Nutzungssysteme wie etwa Nutz- und Werholzstreifen könnten entsprechende Funktionen übernehmen;
  - auf eine **Vielfalt unterschiedlicher Anbaufrüchte** und eine **Erhöhung des Grünlandanteils** hingewirkt werden.
- Die **Moore** des Dachau-Freisinger Hügellandes sollten in ihrer Flächenausdehnung keinesfalls beschnitten und mit ihrem Reichtum an historischen Nutzungsrelikten erhalten werden. Zu diesem Zweck gelten insbesondere folgende Empfehlungen:
  - Moorflächen, die infolge von Teilentwässerungen durch einen starken Gehölzaufwuchs gekennzeichnet sind, sollten mit ihrem typischen Anteil an Offenflächen wiedergewonnen werden.
  - Die (ehemals) landwirtschaftlich genutzten Teilgebiete der Moore sollten in ihrer von der historischen, extensiven Wiesen- und Weidewirtschaft geprägten Charakteristik erhalten und entwickelt werden.
  - Die Relikte des historischen Torfabbaus sollten als historische Kulturlandschaftselemente erhalten werden.
- Die überwiegend **ländlich-agrarische Prägung** des Raums sollte als wichtiger Teil seiner landschaftlichen Eigenart auch im Siedlungsbild künftig ablesbar bleiben.
  - Dazu sollte in den Teilen des Raums, die aufgrund ihrer räumlichen und infrastrukturellen Anbindung an München, eine hohe Entwicklungsdynamik aufweisen, das **Siedlungswachstum** sowie die **industriell-gewerbliche Entwicklung** entlang wichtiger Verkehrsachsen konzentriert werden. Gleichzeitig sollte hoher Wert auf flächensparende Entwicklungsalternativen (z.B. Innenentwicklung der Orte) gelegt werden und somit der Flächenverbrauch minimiert werden.
  - Abseits dieser Entwicklungsschwerpunkte sollte durch eine möglichst behutsame Siedlungsentwicklung die **historische Siedlungsstruktur**, die vorwiegend von kleinen und lockeren Dörfern geprägt ist, erkennbar bleiben.
- Als Folge der vorwiegend lockeren Siedlungsformen bestehen enge Wechselbeziehungen in Form von Blickbezügen und Fernwirkungen (z.B. Kirchen, Schlösser) zwischen den Siedlungsbereichen und der unbebauten Landschaft. Die vielfältigen **Blickbeziehungen** und die **Ortsrandsituationen** sollten daher als eigenartprägende und gleichzeitig empfindliche Bestandteile der landschaftlichen Eigenart bei künftigen Entwicklungen eine besonders sorgfältige Beachtung erfahren. Dies gilt mit hoher Priorität für die bedeutsame Kulturlandschaft 51-A *Tal der Glonn bei Erdweg*.

- Die **baulich geprägten Landmarken** sollten in ihrer Wirkung und Zeugniskraft nicht beeinträchtigt werden. Wichtige Sichtbezüge zu den Bauwerken und Sichtachsen von den Bauten in die Landschaft sollten von Baulichkeiten mit störender oder konkurrierender Wirkung freigehalten werden.
- Das Bild der traditionellen Ortsränder war ehemals häufig von hofnahen Sondernutzungsflächen geprägt, die sich vielfach als **Gehölz- und Grünlandgürtel** (häufig Streuobst) darstellten. An diese Tradition sollte angeknüpft werden. Dort, wo Obstgehölze heute zu pflegeintensiv sind, könnten in geeigneter Form evtl. auch moderne Nutzungssysteme, wie Nutz- oder Wertholzstreifen, in der Übergangszone zwischen Siedlung und offener Kulturlandschaft angelegt werden.
- Infolge der umfangreichen Verluste sollten die noch vorhandenen **historischen Bauernhäuser** und ebenso die **Dachauer Haustafeln**, die eine nahezu allein auf diesen Raum beschränkte Form des Fassadenschmucks darstellten, in ihrem Bestand gesichert werden. Falls erforderlich sollte eine Umnutzung der Gebäude gefördert werden, die der Erhaltung der wertbestimmenden Gestaltungsmerkmale dient.
- Die **Relikte des historischen Mühlenwesens** sollten in ihrem Bestand gesichert und in ihrer Zeugniskraft erhalten werden. Die Möglichkeiten einer Nutzung bzw. Wiederbelebung der historischen Mühlensysteme, z.B. für eine dezentrale Energieversorgung durch Nutzung der Wasserkraft sollten geprüft werden. Einen weiteren Gewässerausbau gilt es dabei möglichst zu vermeiden und die ökologische Durchgängigkeit der Fließgewässer zu fördern.
- Die landschaftlichen Spuren der zahlreichen **historischen Verkehrswege** im Dachau-Freisinger Hügelland sollten in ihrem Bestand möglichst vollständig gesichert werden.
  - Zu diesem Zweck könnten die historischen Verkehrswege und ihre Bedeutung für den Raum in Form eines kulturlandschaftlichen Inventars dokumentiert und die Relikte der Altstraßen erfasst werden.
  - Im Zuge einer Inwertsetzung der Landschaft für Freizeit und Erholung könnten die Zeugnisse des historischen Verkehrswesens thematisiert und erlebbar gemacht werden.